

# Wortwechsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Ruhestörer

Er kann nichts und niemanden in Ruhe lassen. In die Friedhöfe streut er den Zweifel, ob alle tot sind, die dort begraben liegen. Den Grabsteinen glaubt er die Inschriften und frommen Wünsche, dass dort sanft geruht sein

Von Peter Maiwald

möge, nicht. Die Toten, sagt er, sind doch den Erschütterungen der Erde viel hilfloser ausgesetzt als wir Lebenden.

Die Ruhe ist eine Heuchlerin, sagt er, und: Was ist ihr liebster Aufenthalt? Vor dem Sturm! Das spricht Bände. Glaubt ihr nicht.

Seine Feinde sind konservativ. Immer wollen sie die Ruhe bewahren. Auf Teufel komm raus, was dieser in Ruhe auch tut wie die Bakterien auf einer Vitaminkultur.

Die Arbeitsruhe ist ihm verdächtig, solange es Arbeitslose gibt. Wer soll da in Ruhe gelassen werden? Die Arbeit? Die Arbeitgeber? Die Arbeiter? Die Ruhe eines Arbeitslosen ist nicht gelassen. Da stimmt etwas nicht.

Der Ruhestörer hat kein gutes Ansehen. Die Zeitungen machen ihm eine lange Nase. Die Sender entdecken in seinem Gesicht ausländische Züge wie einst bei den Kommunisten. Die Fernseher verwechseln ständig die Unruhe mit dem Chaos. Die Politiker zeigen dem Volk ihr Ruhekissen und ihr Gewissen und das Erreichte. Die Kommentatoren beweisen, wer laut ist, ist im Unrecht. Oder alle tun alles in allem.

Wenn der Ruhestörer zwischen Menschen den Satz hört: Seien Sie doch ruhig! ist er beunruhigt. Das Leben kommt ihm dann wie eine Irrenanstalt vor oder wie eine Gefängniszelle, in der Rebellen

ruhiggestellt werden. Wenn der Ruhestörer Menschen sagen hört: Ich habe einen ruhigen Posten! bekommt er es mit der Angst vor der Veränderung zu tun.

Der Ruhestörer ist ein Radikaler. Ständig weist er auf seine Wurzeln. Die Ruhe stört nur, wenn die Ruhe verstört hat. Geben Sie doch Ruhe, sagen die Leute.

Der Ruhestörer hat viele Freunde, für deren Not er die Tugend darstellt. Die von den Kosten der Lebensmittel Verfolgten, die Gehetzten der Mieten, die Unständigen des Arbeitsmarktes, die von der Zukunft Gepeinigten und die Unbehausten, die Mitleidenden und die Anteilnehmenden fühlen sich durch ihn in ihrer Ruhe nicht gestört. Unter ihnen fühlt sich der Ruhestörer ruhig.

Die Dinge der Natur sind ihm oft gewogener als die Menschen. Die Flüsse treten über die Ufer, wenn ihnen ihr Verlauf nicht passt. Die Berge brechen ein, wenn ihnen die Last zuviel wird. Die Pflanzen verweigern ihre Früchte, wenn ausreichende Ernährung ausbleibt. Die Maschinen verweigern ihren Dienst bei Überbeanspruchung. Die Wirbelstürme halten sich nicht an die Abmachungen der Wetterämter.

In dem Land, in dem er lebt, ist Ruhe die erste Bürgerpflicht. Ein Ruhestörer, das fehlte noch, sagen die Leute.



## FELIX BAUM WORTWECHSEL

Störsender:  
Lieferant von  
Kaviar

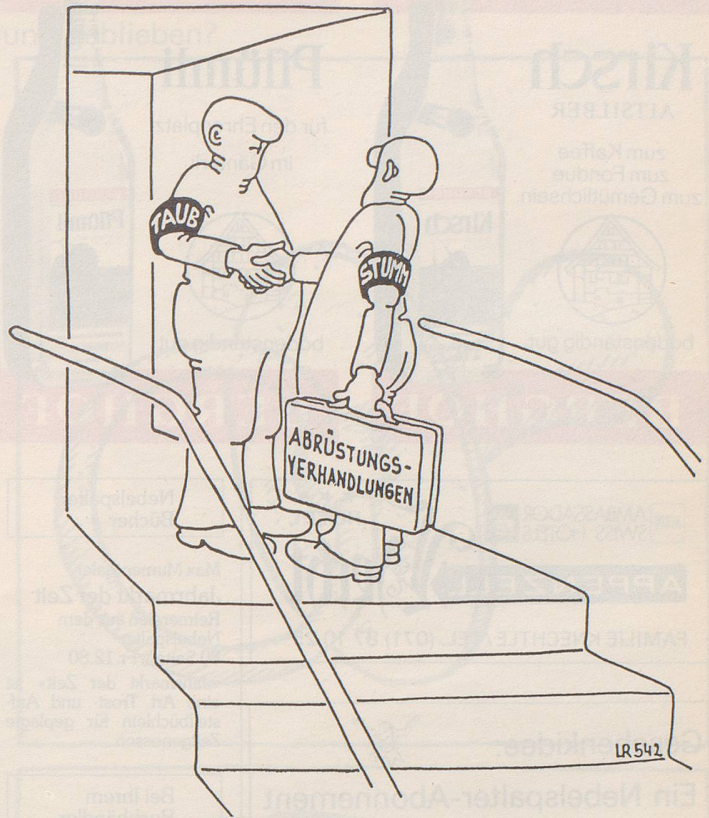
In der Sowjetunion prahlt einer an einer Parteiversammlung: «Wir Russen können uns auf vier Ernten im Jahr freuen.»

Ruft ein anderer: «Ja, auf die Ernten von Polen, Bulgarien, Ungarn und der Tschechoslowakei!»

Ein Amerikaner fragt im Moskauer Hotel den Zimmerburschen: «Sind Wanzen in dem Bett?»

«Nein. In der Blumenvase werden sie sein!»

Meldung aus Bonn: Die grossen deutschen Bälle dieses Herbstes werden in der DDR stattfinden, damit die BRD-Politiker mit ihren ehemaligen Sekretärinnen tanzen können.



Hans Derendinger

## Einfälle und Ausfälle

Er nennt sie seine «bessere Hälfte». Sie protestiert: Sie sei ein ganzer Mensch und wolle auch nicht mit einer schlechten Hälfte verheiratet sein, sondern mit einem ganzen Mann.

Man empfiehlt mir ein neues Automobil «von eindrücklicher Persönlichkeit». Das ist es ja: die Sachen werden vermenschlicht, und der Mensch wird versachlicht.

Ballspielende Kinder könnten parkierte Autos beschädigen. Also jagt man sie aus dem Hof und lässt damit zu, dass parkierte Autos Kinder beschädigen.

Die Höhe der Gartenzäune gibt einigen Aufschluss über den Zustand der menschlichen Beziehungen in einem Wohnquartier.

Als ich die Rose von der Zaunwinde befreien wollte, stach sie mich in den Finger.

Das Übel an der Wurzel packen: Einverstanden, aber bitte die andern Wurzeln nicht beschädigen! Denn das Übel pflegt nahe am Guten zu wachsen.

Ich sah einen Wegweiser, angebracht an einem toten Baum. Wozu? Der tote Baum ist selber ein Wegweiser: er weist uns in eine andere Richtung.

Ein Autor, der die Welt zum Kotzen findet. Das macht ihm immerhin ein ganzes Buch voll. Nun wird sich zeigen, ob der Leser das Gekotzte geniessbar findet.